



Kiel, 15.12.2005

**Landtag
aktuell**

**Es gilt das gesprochene Wort!
Sperrfrist: Redebeginn**

TOP 16 - Staatsvertrag über die Finanzierung der Zusammenarbeit in der Metropolregion

Thomas Hölck:

Metropolregion muss Wachstumsregion Nord werden

Die Metropolregion Hamburg ist eine europäische Zukunftsregion, die von der Freien und Hansestadt Hamburg, Niedersachsen und Schleswig-Holstein gleichberechtigt entwickelt werden muss. Daher begrüßt die SPD-Landtagsfraktion, dass die Finanzierung der Zusammenarbeit der drei Bundesländer und die Fortführung der in den Jahren 1960 und 1962 eingerichteten Förderfonds über einen Staatsvertrag verlässlich geregelt wird.

Die Metropolregion Hamburg steht im scharfen Wettbewerb mit deutschen und internationalen Metropolgebieten. Deshalb ist es wichtig, die **Wachstumsimpulse dieser Region zum Nutzen aller zu fördern**. Die trilaterale Zusammenarbeit innerhalb der Metropolregion hat erst 1991 begonnen. Zunächst wurden siedlungsstrukturelle Konzepte, Naturschutzthemen, Verkehrsplanungen und abfallwirtschaftliche Probleme in den Vordergrund gestellt. Schritt für Schritt wurden allerdings in den vergangenen Jahren wirtschaftsbezogene Aufgaben und Leitprojekte in den Mittelpunkt gestellt.

Die ursprüngliche Kooperation Hamburgs mit dem Umland hat sich als europäische Metropolregion etabliert. Wobei es darauf ankommt, **effizienter, konzentrierter und internationaler aufzutreten**. Aus der Metropolregion muss eine Wachstumsregion Nord entstehen, bei der die ausländische Perspektive nicht mehr zwischen Lüneburg,

Hamburg und Rendsburg unterscheidet. Dafür müssen die norddeutschen Länder ihre **Kooperation deutlich verbessern und eine Internationalisierungsstrategie entwickeln**. Dazu gehören eine gemeinsame Vermarktung norddeutscher Branchen und Technologiecluster und die Schaffung einer norddeutschen **Standort-Marketing-Strategie**.

Es wird darauf ankommen, dass die übergeordneten schleswig-holsteinischen Landesinteressen gewahrt bleiben. Schleswig Holstein muss die Strahlkraft dieses norddeutschen Wachstumskerns nutzen, um **Impulse für strukturschwache Regionen ableiten** zu können. Dabei kann es nicht in erster Linie darum gehen, immer neue Entwicklungskreise um die Metropolregion zu spannen.

Die Wohnungsmarktprognose für Schleswig-Holstein bis 2020, die der Innenminister kürzlich vorgestellt hat, nennt einen Neubaubedarf von landesweit knapp 134.000 Wohneinheiten. Alleine 45 % dieses Neubauvolumens werden für das Hamburger Umland vorhergesagt. In den Mittelzentren im Hamburger Umland sollen die Wohnungsbestände um 12 %, in anderen Mittelzentren Schleswig Holsteins nur um 5 %, bei gleichzeitig schrumpfender Bevölkerungszahl, wachsen.

Der Hamburger Speckgürtel wird an Wirtschaftsdynamik stark hinzugewinnen. Wenn es nicht gelingt, diese Entwicklung auszugleichen, wird das Nord-Süd-Gefälle innerhalb Schleswig-Holsteins immer steiler. Die SPD-Landtagsfraktion bekennt sich ausdrücklich zu der **gesamtstaatlichen Verantwortung für annähernd gleiche Lebensverhältnisse** in Schleswig Holstein.

Dem Konzept des Hamburger Senats der „wachsenden Stadt“ Hamburg, müssen wir in Schleswig Holstein ein **Modell der wachsenden Metropolregion** zur Seite stellen. Dabei müssen wir die Entwicklung aus der Metropolregion heraus entlang der Infrastrukturachsen, der Autobahnen A 23, A 7 und A1 fördern. Nur wenn es gelingt,

Wachstumsimpulse weit in den Norden Schleswig-Holsteins zu ziehen, werden die regionalen Kräfte sich im Norden entwickeln und an der Wachstumsdynamik teilhaben können.

Die Metropolregion kann sich nur gemeinsam entwickeln. Bedeutende Infrastrukturprojekte wie die Elbvertiefung und die Bereitstellung von Entwicklungsflächen für die Luftfahrtindustrie in Hamburg-Finkenwerder konnten in der Vergangenheit nur durch die Bereitstellung von Ausgleichsflächen der umliegenden Flächenländer realisiert werden. Für weitere Zukunftsinvestitionen wird diese gegenseitige Kooperation noch bedeutender. Der langfristige Ausbau der norddeutschen Logistikdrehscheibe, des Hamburger Hafens, wird ohne Bereitstellung von Flächen im Umland nicht möglich sein.

Den harten Standortfaktoren der Hamburger Wirtschaftsmetropole fügen wir **im Umland weiche Standortfaktoren** in Form von attraktiven Naherholungs- und Freizeitangeboten hinzu. Der gesamte Unterelberaum in Niedersachsen und Schleswig Holstein entwickelt sich zu einem einzigartigen Wassertourismusgebiet. Zahlreiche Förderprogramme dienen dazu, das maritime Erbe entlang der Unterelbe zu sichern und für die Naherholungssuchenden erlebbar zu gestalten.

Es ist wichtig, dass die Landesregierungen und die Landesparlamente erkennen, dass eine Landesgrenzen überschreitende **Zusammenarbeit notwendig ist, um den Modernisierungsprozess und die Wettbewerbsfähigkeit der gesamten Region** zum Nutzen und Wohle der Bürgerinnen und Bürger **voranzutreiben**. Lassen Sie uns daher dem Staatsvertrag zustimmen, damit ein wichtiger Schritt zur trilateralen Zusammenarbeit erfolgen kann.